

Ringstraße 9: Hieronymus Seppi

Hieronymus Seppi (* 13.09.1892 in Ruffrè, Südtirol) war Steuer- und Gemeindeeinnahmer von Mutterstadt. Von 1918 bis zur Auflösung 1933 durch die Nationalsozialisten war er SPD-Mitglied. Er heiratete 1921 eine Ludwigshafenerin: Elisabeth geb. Albert (* 31.10.1891). Das Paar blieb kinderlos.

1921 ist auch das Jahr, in dem Seppi als Gemeindeeinnahmer von Mutterstadt gewählt wurde.¹ Lange führte er diesen Beruf aus, war zusätzlich auch noch Sparkassenverwalter, Rechner der Kasse des Kreisverbandes Pfalz des Bayerischen Landgemeinerverbands, Verwalter der Kassen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Mutterstadt und des Zweckverbands für Wasserversorgung „Pfälzische Mittelrheingruppe“. Er arbeitete nach eigenen Angaben eng mit Bürgermeister Weber zusammen² - bis am 07. April 1933 das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“³ in Kraft trat. Es „legalisierte“ die Entfernung von jüdischen und politisch unerwünschten Beamten, Angestellten und Arbeitern. Am 10. Mai wurde Seppi von Bürgermeister Hauser seines Dienstes enthoben, da eine Untersuchung seiner Tätigkeit als Rechner des für die Wasserversorgung zuständigen Landgemeinerverbands lief.⁴ Ihm wurden „Misswirtschaft“ und „finanzielle Unregelmäßigkeiten“ vorgeworfen.⁵ Als SPD-Mitglied musste Seppi aus der Verwaltung verschwinden. „Der Grund zur Lösung des Dienstverhältnisses liegt in der Person des Beamten selbst. Ein Anspruch auf Auszahlung einer Abfindung kann deshalb ebenfalls nicht in Frage kommen. [...] Weiter beschließt der Gemeinderat einstimmig, dass Seppi Anspruch auf Wartegeld, Ruhegehalt, Hinterbliebenenversorgung und Amtsbezeichnung nicht zusteht.“⁶ Er hätte ins KZ eingewiesen werden sollen, doch er floh nach Ludwigshafen ins Marienkrankenhaus.⁷

Am 25. August 1933 war in der „Neuen Mutterstadt Zeitung“ (Nummer 196) zu lesen, dass die Gehaltssperre des früheren Bürgermeisters Weber, des Rechnungsrates Seppi und des Schuldieners Böstler aufrecht erhalten bliebe.

Im September 1933 wurde Seppi wegen Betrugs angeklagt und zu einem Monat Gefängnis und 900 RM Geldstrafe verurteilt. Im April 1934 wurde er davon in der Berufungsverhandlung wieder freigesprochen.

Am 23.10.1934 bat Seppi um einen „Gehaltsvorschuss“, weil er noch Gehalt zu bekommen habe und sich in großer Notlage befände. Er müsse Kartoffeln, „Winterbrand“ und Schuhe kaufen. Der Gemeinderat beschloss jedoch einstimmig, das Ansuchen Seppis abzulehnen. „Wenn die Notlage wirklich so groß wäre, hätte Seppi mindestens einen Teil seines Hauses, welches er allein bewohnt, vermietet.“¹⁰

Erst am 01. Januar 1940 wurde Seppi als Steuer- und Gemeinde-Einnahmer in Sippersfeld wieder angestellt.¹¹ 1941 erfolgte der Eintrag in der Einwohnerkartei Mutterstadt, dass Hieronymus Seppi und seine Frau Mutterstadt nach Sippersfeld verzogen.¹² Hier war Seppi bis 1955 der amtierende Steuereinnahmer.¹³ Danach zogen er und seine Frau wieder nach Mutterstadt¹⁴, wo Seppi am 05.10.1969 starb.¹⁵ Seine Frau Elisabeth geb. Albers verstarb am 28.12.1975 in Lambrecht.¹⁶

¹ Gemeinderatssitzung vom 24.07.1933, in: Gemeinderatsprotokolle, GA Band 22, S. 43.

² So schreibt er selbst in einem Brief an den von der Militärregierung eingesetzten „Oberpräsident der Pfalz, des Saarlandes und des südl. Teiles von Hessen“ Dr. Heimerich am 27. Mai 1945, MARCHIVUM Mannheim, Nachlass Hermann Heimerich, Korrespondenz, Bestand NL, 25/1972_00327. Außerdem war Seppi von 1930-33 Rechner des Zweckverbandes für Wasserversorgung, Jakob Weber war dessen Mitbegründer und Vorstand.

³ Siehe beispielsweise: 7. April 1933: Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums - Bundesarchiv

⁴ Gemeinderatssitzung vom 10.05.1933, in: Gemeinderatsprotokolle, GA Band 22, S. 1.

⁵ Vgl. Gemeinderatssitzung vom 24.07.1933, s.o.; Michael Schepua, Nationalsozialismus in der pfälzischen Provinz. Herrschaftspraxis und Alltagsleben in den Gemeinden des heutigen Landkreises Ludwigshafen 1933-1945, hrsg. vom Historischen Institut der Universität Mannheim, 2000, S. 225.

⁶ Gemeinderatssitzung vom 24.07.1933, in: Gemeinderatsprotokolle, GA Band 22, S. 43.

⁷ Ortschronik Mutterstadt (2017), S. 408.

⁸ Gemeinderatssitzung vom 24.08.1933; Siehe Stolpersteine für Jakob Weber und Friedrich Böstler: Stolpersteine | Gemeinde Mutterstadt

⁹ Ebd.

¹⁰ Gemeinderatssitzung vom 29.10.1934, GA Band 22, Punkt 29.

¹¹ Akte 768, IX a 4, Gemeinearchiv.

¹² Einwohnerkartei, GA Mutterstadt.

¹³ Gillmann, Rudolf, Sippersfeld - Pfrimmerhof und Breunigweiler. Ein Heimatbuch, Heidelberg 1968, S. 163.

¹⁴ Laut Bürgermeister Jürgen Heiler aus Sippersfeld, wird sich im Ort erzählt, dass Seppis Katze aus Heimweh den langen Weg von Mutterstadt wieder zurück hier nach Sippersfeld gelaufen ist, obwohl sie im geschlossenen Umzugswagen saß (E-Mail vom 12.09.2025 an die Verfasserin).

¹⁵ Standesamt Mutterstadt, Nr. 42/1969.

¹⁶ Stadtarchiv Ludwigshafen am Rhein, Geburtsregister, Nr. 936/1891 (Vermerk des Sterbedatums).